



Foto: Cery Wolf

Ein Bauer und die Welt

■ Michaela Krainz

Ein besonders Museum, das auch in der kalten Jahreszeit geöffnet ist, möchten wir diesmal vorstellen: Gsellmanns Weltmaschine.

Der Bauer Franz Gsellmann aus südoststeirischen Edelsbach hat in seinem Leben nur eine einzige Reise unternommen: Am 8. Oktober 1958 zog es ihn nach Brüssel zur Weltausstellung und zu „seinem“ Atomium. Auf die Idee kam er, als ihm eine Abbildung des Wahrzeichens ins Auge stach und nicht mehr losließ. Gsellmann war fasziniert vom Atomium und fasste den Plan, eine Maschine zu bauen, in deren Zentrum es sich befinden sollte.

„Was dabei herauskam, ist heute noch sehenswert für die ganze Familie“, erklärt Margit Horvath-Suntinger vom Steirischen Museumsverein MUSIS, zu dessen Mitgliedern die Ausstellung in Edelsbach zählt. Direkt auf seinem Hof, in einer Kammer, konstruierte Gsellmann von 1958 bis zu seinem Tod 1981 an einem wahren Wunderwerk aus allem, was ihm zur Verfügung stand. Und wenn man heute den Raum betritt, in dem sich die Weltmaschine befindet, dann blickt man gebannt auf ein riesiges Ding aus Zahnrädern, Draht, Gittern, Küchenmaschinen, Lustern und Uhren. Ja sogar Kreuzfixe und Madonnendarstellungen hat Gsellmann in seine Maschine eingebaut. Diese wird von insgesamt 20 Motoren betrieben – es leuchtet, blinkt und knattert, dröhnt und heult. „Ja, das ist ein Anblick, der vor allem die jüngsten Besucher fasziniert. Aber es steckt mehr dahinter: Gsellmann's Weltmaschine gilt

als Denkmal des ‚homo ludens‘, des spielenden, kreativen und schöpferischen Menschen, der sein Umfeld einst wie heute ins Staunen versetzen kann“, weiß Horvath-Suntinger um die magnetische Wirkung des Gezeigten. Insgesamt hat der Bauer in seine Atomium-Mission nicht nur sehr viel Lebenszeit, sondern auch mehr als zwei Millionen Teile gesteckt und 25 bewegte Elemente darin zusammengefügt. Das war eine ganz beachtliche handwerkliche Leistung wie auch eine kreative. Gsellmann galt in seinem Umfeld als ein liebenswerter „Daniel Düsentrrieb“, den man zwar nicht ganz verstand, jedoch walten ließ. Heute profitiert die Gemeinde vom Museum, denn auch die restlichen Räumlichkeiten des Hofes dienen der Ausstellung von handwerklichen Gegenständen sowie Bildern von Gsellmanns Weltmaschine, die von regionalen Künstlern als Interpretationen der „Maschin“ gemalt wurden.

„Die Wilde Maschin“



Eingebettet in das südoststeirische Thermenland liegt der Hof von Franz Gsellmann, der neben seiner Weltmaschine auch eine Sammlung an handwerklichen Gegenständen sowie Kunstwerken, die die Weltmaschine darstellen, beherbergen. Das Museum ist ganzjährig geöffnet und einen Besuch für die ganze Familie wert.

■ Kaag 12,
8332 Edelsbach bei Feldbach
■ Tel. 0 3115 2983
■ Mi bis Mo, 9 bis 18 Uhr,
Dienstag Ruhetag
■ www.weltmaschine.at